

Auszüge aus dem Vorabdruck eines neuen Seymour-Hersh-Artikels zur Iran-Politik Bushs im Magazin THE NEW YORKER vom 10.07.06 – Wird der Präsident von seinen Militärs ausgebremst? Ist die „atomare Option“ jetzt vom Tisch?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 063/06 – 08.07.06**

Letzter (Wider-)Stand

Das Problem der Militärs mit der Iran-Politik des Präsidenten

Von Seymour M. Hersh

THE NEW YORKER, Vorabdruck vom 03.07.06

(<http://informationclearinghouse.info/article13819.htm>)

Am 31. Mai machte Außenministerin Condoleezza Rice eine Ankündigung, die eine Kehrtwende in der US-Außenpolitik zu dokumentieren schien. Sie sagte, die Bush-Administration sei bereit, sich Russland, China und ihren europäischen Verbündeten bei den direkten Gesprächen über das iranische Atomprogramm anzuschließen. Sie stellte nur eine Bedingung: Wie der Präsident am 19. Juni in seiner Rede vor der Akademie der US-Handelsmarine sagte, würden die Verhandlungen erst beginnen, wenn „das iranische Regime seine Aktivitäten zur Anreicherung und Wiederaufbereitung von Uran vollständig und nachweislich aufgibt“. Der Iran, der auf seinem Recht zur Anreicherung besteht, wurde aufgefordert, im Hauptpunkt der Verhandlungen bereits nachzugeben, bevor diese überhaupt begonnen haben. Die Frage war nur, ob die Regierung eine Zustimmung der Iraner erwartete oder nur den diplomatischen Grundstein für eine künftige militärische Aktion legen wollte. In seiner Rede sprach Bush auch von „Freiheit für das iranische Volk“ und fügte hinzu: „Die Führer des Iran haben jetzt die Wahl.“ Das war eine versteckte Drohung: Das Strategische Kommando der USA hat auf Weisung des Präsidenten mit Unterstützung der Air Force bereits Pläne für eine umfassende Bombardierungskampagne gegen den Iran entwickelt.

Nach (Aussagen von) aktiven und im Ruhestand befindlichen Offizieren und Offiziellen haben führende Kommandeure innerhalb des Pentagon die Pläne des Präsidenten zunehmend in Frage gestellt. Die Generäle und Admirale haben der Regierung mitgeteilt, dass es möglicherweise nicht gelänge, mit der Bombardierungskampagne das iranische Nuklear-Programm zu zerstören. Sie haben auch davor gewarnt, dass ein Angriff zu schweren ökonomischen, politischen und militärischen Konsequenzen für die USA führen könnte.

Ein entscheidender Punkt bei den Bedenken der Militärs ist nach Meinung der Offiziere die Tatsache, dass amerikanische und europäische Geheimdienste keine spezifischen Hinweise auf heimliche Aktivitäten oder versteckte Anlagen gefunden haben; die Kriegsplaner wissen nicht, was sie treffen sollen. „Die Liste der Ziele im Iran ist lang, aber undifferenziert,“ sagte mir ein hochrangiger General. „Wir stehen vor der Frage, wann fängt normale Infrastruktur an, gefährlich zu werden?“ Der hochrangige General fügte hinzu, die Erfahrung des Militärs im Irak, wo sich Geheimdiensterkenntnisse über Massenvernichtungswaffen als völlig unzutreffend herausgestellt hätten, beeinträchtigte die Planungen für den Iran. „Wir haben Irak zu einem großen Monster aufgebaut, und dann war nichts da. Jetzt (im Iran) könnte es uns wieder so gehen, wie im Irak,“ sagte er.

„Es findet ein Krieg über den Krieg im Ministerium statt,“ sagte ein Ratgeber des Pentagon. „Wenn wir (einen Krieg) anfangen wollen, müssen wir etwas finden.“

In seiner Juni-Rede beschuldigte Präsident Bush den Iran, neben seinem zivilen nuklearen Forschungsprogramm, das in den Grenzen des „Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen“ erlaubt ist, ein geheimes Waffenprogramm zu verfolgen. Die führenden Offiziere im Pentagon streiten sich nicht über die Behauptung des Präsidenten, der Iran beabsichtige eventuell, eine Bombe zu bauen, aber sie sind frustriert über die Ahnungslosigkeit der Geheimdienste. Ein ehemaliger führender Offizieller des Geheimdienstes sagte mir, die Pentagonleute wollten wissen: „Wo sind eure Erkenntnisse? Wir verfügen dort über Millionen Tentakeln (Fangarme eines Kraken = Informanten), offene und verdeckte, und diese Burschen – die Iraner – arbeiten seit achtzehn Jahren daran, und wir haben nichts? Wir haben nur Scheißdreck aufgesammelt.“

Ein führender Offizieller des Militärs sagte zu mir: „Selbst wenn wir wüssten, wo das angereicherte iranische Uran ist – und wir tun es nicht – wissen wir noch nicht, wie sich die Weltmeinung dazu stellt. Die Frage bleibt, ob es sich um eine offensichtliche und gegenwärtige Gefahr handelt. Als Militärplaner muss man Optionen abwägen. Welche Möglichkeiten hat der Iran, (militärisch) zu reagieren, und wie wahrscheinlich ist eine Vergeltungsaktion – wie die Unterbrechung der Ölverschiffung? Was würde uns das kosten? Verteidigungsminister Rumsfeld und seine Spitzenberater glauben wirklich, sie könnten alles auf die Schnelle erledigen und unterschätzen die Fähigkeiten des Gegners.“ ...

Ein Vier-Sterne-General in Ruhe, der ein bedeutendes Kommando inne hatte, sagte: „Das (Militär-)System erkennt, worauf das alles hinausläuft, und sie wollen nicht von der Geschichte verdammt werden. Sie möchten sagen können: Wir sind dagegen aufgestanden.“

...

(William) Nash (ein Generalmajor in Ruhe), jetzt führendes Mitglied im Rat für auswärtige Beziehungen, sagte: „Ihre (Irans) erste mögliche Antwort wäre, Truppen in den Irak zu senden. Da die irakische Armee sie nicht aufhalten könnte, müssten sich ihnen Koalitionstruppen (US-Amerikaner und Briten) entgegen stellen.“

Die Amerikaner, die der irakischen Polizei und dem Militär als Berater dienen, wären einem besonderen Risiko ausgesetzt. Nash fügte hinzu: „Amerikanische Bombenangriffe würden nicht nur als Angriff auf Schiiten, sondern auf alle Muslime angesehen. Im ganzen Mittleren Osten würden sie als weiteres Beispiel für den amerikanischen Imperialismus betrachtet und zu einer Ausweitung des Krieges führen.“ ...

Ende April errang die Militärführung unter General Pace einen großen Sieg, als das Weiße Haus sein Beharren auf dem Plan aufgab, im Rahmen der Bombardierungskampagne möglicherweise auch Atomwaffen zur Zerstörung der Urananreicherungs-Anlage bei Natanz, etwa zweihundert Meilen (ca. 320 km) südlich von Teheran, einzusetzen. Zu dem riesigen Komplex gehören auch große unterirdische Einrichtungen, die 75 Fuß (ca. 23 m) tief in der Erde liegen und 50.000 Zentrifugen aufnehmen können. „Bush und Cheney nahmen die Planungen zum Atomwaffeneinsatz todernst,“ berichtete mir der ehemalige Geheimdienst-Offizielle. „Pace leistete ihnen Widerstand. **Als auch die ganze Welt sich empörte, gestand man sich ein: O.K., die atomare Option ist nicht durchsetzbar.**“

Zur gleichen Zeit begannen eine Reihe pensionierter Offiziere, darunter zwei Generalmajore, die im Irak gedient hatten – Paul Eaton und Charles Swannack, Jr. – sich gegen die Irak-Kriegsführung der Regierung auszusprechen. Diese Periode nennen viele im Pentagon die „April-Revolution“.

„Ereignisse wie diese geraten nicht so schnell in Vergessenheit,“ fügte der ehemalige Offizielle hinzu. „Die schlechten Gefühle wegen der atomaren Option sind geblieben. Die zivile Hierarchie fühlt sich von den Lamettaträgern im Stich gelassen, und die Lamettaträger fühlen sich ausgetrickst, weil man sie durch die Aufforderung, in den Planungspapieren alle Optionen zu berücksichtigen, auch zu „atomaren Planungen“ veranlasst hatte.“ ...

Bombenangriffe könnten gegen Natanz wirkungslos sein und auch gegen den Rest des iranischen Atomprogramms. **Die Administration wollte den Einsatz taktischer Atomwaffen, weil sie glaubte, das sei die einzige Möglichkeit zur sicheren Zerstörung der unterirdischen Atomlabors in Natanz. Als sich diese Option als politisch nicht durchsetzbar erwies – ein Atomsprengkopf würde neben anderen Wirkungen auch meilenweit (um die Einschlagstelle) fatale radioaktive Strahlen freisetzen – entwarf die Air Force einen neuen Bombardierungsplan: Mit Hilfe fortschrittlicher Lenkwaffensysteme sollte eine Serie gewaltiger „Bunkerknacker“ – mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllte konventionelle Bomben – das gleiche Ziel in schneller Folge (mehrfach) treffen.** Die Air Force behauptete, dass damit die gleiche Sprengwirkung wie mit einem taktischen Atomsprengkopf zu erzielen sei, ohne dass man damit einen Aufschrei über den ersten Atomwaffeneinsatz in einem Konflikt seit Nagasaki provozieren würde. ...

Robert Pape, ein Professor der Universität Chicago, der an der „Air Force School for Advanced Air and Space Studies“ (Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt) gelehrt hat, sagte mir: ... „Das Dilemma besteht darin, dass Natanz ein sehr großes unterirdisches Areal umfasst, und selbst wenn die Decke einstürzte, könnten wir ohne Leute auf dem Boden die Zerstörungswirkung kaum richtig einschätzen. Wir wissen noch nicht einmal, wo die unterirdischen Hallen liegen und könnten deshalb kaum zuverlässig bewerten, was wir wirklich erreicht haben. Ohne uns einen iranischen Atomwissenschaftler und Dokumente zu schnappen, können wir das Programm nicht mit Sicherheit zurückschrauben.“ ...

„Das Hauptproblem ist,“ sagte er, „dass die anderen Waffengattungen nicht an den Erfolg dieser Taktik glauben. Die Navy (Marine) sagt: Das ist nicht unser Plan. Die Marines (Spezialtruppe für gefährliche Einsätze) sind dagegen, weil sie wissen, dass sie die Burschen am Boden sein werden, wenn es losgeht.“ ...

„Aber Rumsfeld und Cheney drängen – sie möchten nicht die gleichen Fehler wie im Irak machen und zu wenig tun,“ sagte mir der Regierungsberater mit Beziehungen zu Zivilisten Im Pentagon. „Aus dem Irak(-Krieg) haben sie die Lehre gezogen, dass mehr Bodentruppen hätten eingesetzt werden müssen.“ Das ist im Iran wegen der Überbeanspruchung der amerikanischen (Boden)-Truppen im Irak nicht möglich. „Deshalb wird der Luftkrieg im Iran mit überwältigender Härte geführt werden.“ ...

Es ist nicht klar, ob die Administration die Europäer dazu bringen kann, die amerikanische Politik weiter zu unterstützen, wenn die Verhandlungen scheitern. Morton Abramowitz, ein früherer Chef des Geheimdienstes im Außenministerium, der einer der Gründer des Stabes für internationale Krisen war, sagte: „Die Welt ist heute anders als vor drei Jahren. **Die Europäer wollen gute Beziehungen zu uns, aber sie werden nicht mit uns in einen Krieg gegen den Iran ziehen, wenn Bush in den Verhandlungen nicht alle Möglichkeiten ausschöpft. Es steht zu viel auf dem Spiel, wie etwa der Ölpreis. Es wird großen Druck auf die Europäer geben, aber ich glaube nicht, dass sie umfallen und den Krieg unterstützen werden.**“ ...

Mehrere gegenwärtige und ehemalige Offizielle, mit denen ich gesprochen habe, bezweifelten, dass Bush eine Verhandlungslösung der nuklearen Krise anstrebt. Ein hochrangiger ehemaliger ziviler Pentagon-Mitarbeiter, der immer noch mit sensiblen Aufträgen der Regierung befasst ist, sagte, Bush vertraue weiterhin auf seine militärischen Entscheidungen. Der Präsident und andere Regierungsmitglieder berufen sich privat und öffentlich oft auf Winston Churchill, einen Politiker, der zu seiner Zeit auch schlechte Umfrage-Ergebnisse hatte, den die Geschichte aber bestätigte, weil er nicht nachgab. In einer Rede sagte Bush: „Churchill kommt mir wie ein Texaner vor. Er kümmerte sich nicht um Meinungsumfragen. ... Er ging vorwärts, und die Welt ist deshalb heute besser.“ ...

Wenn die Verhandlungen scheitern, und sich die Administration für die Militäraktion entscheidet, werden die Generäle natürlich ihre Befehle befolgen; das amerikanische Militär verhält sich loyal zum Konzept der zivilen Kontrolle. Aber einige Offiziere fordern einen „Mittelweg“, den der Pentagon-Berater beschreibt als „eine Mischung von Optionen, die eine Anzahl von Teams der ‚Special Forces‘ (Spezialkräfte) erfordern, die unter einem Schutzschild der Luftwaffe im Iran Erkenntnisse gewinnen, damit die Welt weiß, was der Iran tut.“ Er fügte hinzu, dass er und andere, die dieses Vorgehen vorziehen würden, sich nicht wie Rumsfeld der Illusion hingeben, dass ein Regime-Wechsel herbeizuführen wäre. Das Ziel, sagte er, sei die Lösung der nuklearen Iran-Krise.

Mohamed El Baradei, der Generaldirektor der IAEA (der Internationalen Atomenergieorganisation) sagte in einer Rede in diesem Frühjahr, seine Behörde glaube, es sei noch Zeit für eine diplomatische Lösung. (Nach jüngsten Schätzungen der US-Geheimdienste kann der Iran erst irgendwann zwischen 2010 und 2015 einen Atomsprenkopf bauen.) „Wir sollten im Irak einige Lektionen gelernt haben,“ sagte El Baradei, der letztes Jahr den Friedensnobelpreis erhalten hat. „Wir sollten gelernt haben, dass wir mit Geheimdienstinformationen sehr sorgfältig umgehen müssen. Wir sollten gelernt haben, alle diplomatischen Möglichkeiten zur Lösung eines Problems auszuschöpfen, ehe wir über irgendwelche Zwangsmaßnahmen nachdenken.“ ...

(Der vollständige Artikel hat acht Seiten. Wir empfehlen, ihn ganz im Original nachzulesen. Die Auszüge haben wir übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Die Doppeldeutigkeit der Überschrift haben wir durch den Klammereinschub zu erhalten versucht. Unser Kommentar ist anschließend abgedruckt.)

Unser Kommentar

Seymour Hersh hat durch seinen Artikel „Die Iran-Pläne“ im Magazin THE NEW YORKER, der als Vorabdruck erstmals Anfang April 06 erschien (s. LP 039/06) die Weltöffentlichkeit mit der gut recherchierten Enthüllung aufgeschreckt, die Bush-Administration beabsichtige, in einem geplanten Luftschlag gegen den Iran auch taktische Atomwaffen einzusetzen.

In seinem neuen Artikel überrascht Hersh mit der Ankündigung, „die atomare Option“ sei im Iran-Konflikt vom Tisch. Sofort nach seiner ersten Veröffentlichung flammten weltweit empörte Proteste auf. Auch wir haben durch die umfangreichste deutsche Übersetzung wichtiger Auszüge, die auf unserer Website bis heute immer noch viele Leser findet, zur Information der deutschsprachigen Öffentlichkeit beigetragen.

Dass führende US-Militärs die Bush-Administration zunächst einmal zu einem Aufschub des beabsichtigten Einsatzes von Atomwaffen veranlassen konnten, sollte uns nicht zu früh aufatmen lassen. „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, sagt ein Sprichwort, und niemand kann heute schon absehen, zu welchen Wahnsinnstaten sich Bush, Cheney und Rumsfeld doch noch hinreißen lassen, wenn sie wegen ihrer völkerrechtswidrigen Aggressionspolitik in den USA und in anderen Weltgegenden noch stärker ins Hintertreffen geraten.

Mit großer Genugtuung stellen wir aber fest, dass weltweite persönliche und öffentliche Proteste nicht ohne Wirkung bleiben. Wir dürfen nur in unseren vielfältigen Bemühungen, den immer noch drohenden Iran-Krieg zu verhindern, nicht nachlassen. Auch der jetzt im Pentagon propagierte massive Luftkrieg mit konventionellen Super-Bomben würde den Iran in eine Trümmerwüste mit Zehntausenden Toten verwandeln und die Welt in ein unkalkulierbares Chaos stürzen.

Lassen Sie unseren Politikern keine Ruhe! Persönliche Gespräche, Telefonanrufe, Briefe, Faxe und E-Mails sind auch weiterhin notwendig, um möglichst starken politischen Druck zu erzeugen, damit die Merkel/Müntefering-Regierung alles tut, um einen Krieg gegen den Iran verhindern zu helfen. Außerdem können sie auch den „Ramsteiner Appell“ unterschreiben und weitere Unterschriften sammeln, damit unser Parlament beschließt, dass Militärbasen auf deutschem Boden und der deutsche Luftraum nicht zur Vorbereitung und Führung völkerrechts- und verfassungswidriger Angriffskriege missbraucht werden dürfen, weil unser Grundgesetz das verbietet. (s. www.ramsteiner-appell.de)

- *Wer wie unsere Leser weiß, dass auf der US-Air Base Ramstein die Zieleinweiser für die im Irak und in Afghanistan bombardierenden Kampfjets und die Planer des immer noch möglichen Luftkrieges gegen den Iran sitzen,*
- *wer weiß, dass die US-Großtransporter aus Ramstein alle US-Kriegsschauplätze täglich mit kriegswichtigem Nachschub anfliegen,*
- *wer weiß, dass die F-16 und die A-10 aus Spangdahlem über unseren Köpfen täglich ihre Kriegseinsätze üben, sollte keine Ruhe geben, bis von unserer Region nur noch Frieden ausgeht.*

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern